



EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde der Theatergesellschaft

Eigentlich müsste man meinen, die letzten Monate seien endlos langweilig gewesen aufgrund der theaterlosen Zeit – aber in der TGS war dem, zumindest für einige, überhaupt nicht so. Seit der schriftlich durchgeführten GV im Juni hat sich der Vorstand bereits dreimal zu Sitzungen getroffen, Aufgaben und Verantwortungen verteilt und sich mit verschiedenen Themen der TGS beschäftigt.

Unsere Website «www.theaterstans.ch» wurde gründlich überarbeitet, letzte Pendenzen der Elektroinstallation erledigt und eine Verbesserung des Handyempfangs im Foyer und in der Theaterbeiz eingerichtet. Unsere beiden unermüdlichen Ehrenmitglieder Hans Büchel und Bernhard Niederberger haben beschlossen, etwas kürzer zu treten. Ein Grund für uns, mit ihnen etwas über ihre Zeit in der TGS zu sprechen und in diesem Theaterblatt darüber zu berichten.

Natürlich jedoch «regiert» momentan «Matto» unseren Theateralltag. Trotz des ungeliebten Begleiters «Corona» werden wir alles daransetzen, mit einem guten Konzept

unsere Mitwirkenden und Gäste zu schützen und dies mit möglichst geringen Einschränkungen, aber grösstmöglicher Sicherheit. Die MärliBiini hat mit ihrem «Kalif Storch» eine wichtige Vorreiterrolle übernommen. Zu dieser fantastischen Inszenierung gratulieren wir aufrichtig.

Es ist äusserst erfreulich, wie unsere Mitglieder bereit sind, sich auch nach dieser Zeit für unseren Verein und unsere Produktion einzusetzen. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank für das Interesse, die Bereitschaft und auch für die notwendige Flexibilität im Einsatz für die Gemeinschaft und unsere Projekte.

Othmar Kayser

AUSGABE NOVEMBER 2021

Information für Mitglieder, Mitarbeitende und Freunde der
Theatergesellschaft Stans
Redaktion Chantal Herger, Melanie Ittmann
Theater an der Mürg
Postfach, 6371 Stans
www.theaterstans.ch
info@theaterstans.ch

NEUE WEBSEITE FÜR DIE TGS

Bereits mehr als zehn Jahre ist es her, dass Martin Borner die bisherige Website der Theatergesellschaft Stans programmiert und seither auch dementsprechend betreut hat (inklusive einem eigenen Vorverkaufssystem). Nun wird es Zeit für einen neuen und frischen Auftritt im Internet, gerade weil mittlerweile Webseiten auf ganz verschiedenen Geräten konsumiert werden und längst nicht mehr wie früher vorwiegend am klassischen Computer.

Deshalb haben wir uns für eine zeitgemässe und grosszügige Darstellung im «TGS-Look» entschieden, welche uns für die Zukunft verschiedene interessante Möglichkeiten bieten wird.

Emanuel Wallimann hat in Zusammenarbeit mit Martin Borner die neue Webseite konzipiert und eingerichtet. Inhalte wurden entschlackt und neu gegliedert. Herzstück für die meisten WebseitenbesucherInnen ist natürlich nach wie vor die jeweils aktuelle Theaterproduktion.

Die Webseite wird nun für die kommende Saison permanent mit Inhalten bestückt. Die umfangreichen Archiv-Inhalte werden wohl etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen, reichen doch die Informationen zu den Produktionen in diesem Bereich weit zurück bis zu den Anfängen der TGS...

www.theaterstans.ch

INFORMATIONEN ZUR PRODUKTION 2022

«Matto regiert» im Theater Stans

Wir sind überglücklich und froh, dass wir uns endlich wieder mit Theaterspielen und den Vorbereitungen für unsere Produktion «Matto regiert» beschäftigen können. Die klaren Vorgaben des Bundes mit der 3G-Regel kam uns insofern gelegen, dass wir nun Klarheit haben und uns entsprechend darauf einstellen können – sofern sich in naher Zukunft nichts an dieser Lage ändert. Thomas Ittmann steht uns erfreulicherweise erneut als «Covid-19 Verantwortlicher» zur Verfügung und hilft uns, ein einwandfreies Sicherheitskonzept zu planen und umzusetzen.

Mit dem Kick-Off des Ensembles Anfang Oktober ist der Startschuss für die neue Saison gefallen. Bei der anschliessenden Probe wurde schnell klar, dass die SpielerInnen motiviert und voller Tatendrang sind und den Text seit dem Abbruch vor einem Jahr keineswegs vergessen haben. Zwei Rollen wurden neu besetzt, Beat Barmettler als «Dr. Laduner» und Michelle Röösl als «Nachtschwester Bohnenblust» & als «Insassin».

Dass alle Spieler durch die Covid-Impfung zertifiziert sind, erleichtert die Organisation um die Proben erheblich und alle können sich voll auf das Theaterspielen konzentrieren. Etwas schwieriger schien die Aufgabe bei den Verantwortlichen der verschiedenen Chargen. Hier wurde schon eher befürchtet, dass aufgrund einiger Absagen von Helfern die Organisation aufwendiger würde. Inzwischen jedoch sind wir sehr zuversichtlich, dass mit der Bereit-

schaft verschiedener Helfer einige Mehreinsätze zu leisten, keine Einschränkungen für die Saison notwendig werden.

Zurzeit finden die Proben ausser Haus im Mettenweg statt und weil die Harmoniemusik ihr Jahreskonzert in diesem Jahr nicht im Theater durchführt, können wir bereits Ende November ins Theater einziehen. Die vor einem Jahr bereits produzierten und eingelagerten Bühnenelemente werden gleich nach der Dernière der MärliBiini und der Übernahme des Theaters entstaubt, aufgestellt, bespannt und zu einem tollen Bühnenbild weiterentwickelt.

Die bereits gedanklich entwickelten oder zu Papier gebrachten Konzepte von Kostüm und Maske werden durch regelmässigen Austausch zwischen Regie und den künstlerischen Chargen im Detail ausgearbeitet und umgesetzt.



Das Plakat-Layout kann auf unserer neuen Webseite bereits gesichtet werden. Es entspricht natürlich dem Titelbild auf unserem Flyer, dieser wird schon bald in euren Briefkästen landen.

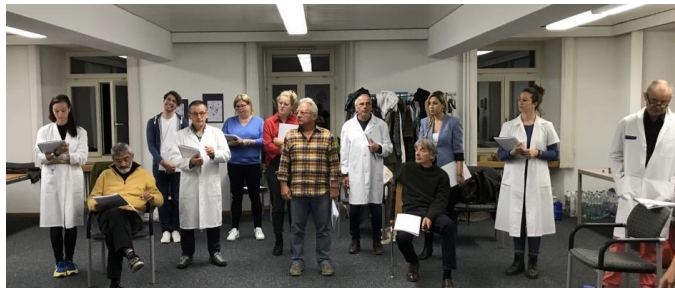
Für die letzten Vorbereitungen und die Endproben im Theater sowie für die anschliessende Aufführungszeit werden wir analog der MärliBiini ein «Corona-Test-Center» anbieten. Für die Bereitschaft von Carla Minutella und Pia Schmid, dies auch für die TGS zu organisieren, bedanken wir uns sehr bei ihnen und dem gesamten Team.

*Für die Produktionsleitung
Sonja Rapold*

AUF DER PROBE BEI "MATTO REGIERT"

Ausgangslage

Seit Oktober probt das Ensemble mit der Regisseurin Bettina Dieterle wieder. Bereits ein Jahr zuvor haben die Proben gestartet, mussten dann aufgrund bekannter Gründe abgebrochen werden. Die Spielerinnen und Spieler waren schnell wieder im Stück drin, dies weil sie bereits im Vorjahr sauber mit der Regisseurin gearbeitet haben.



Der Proberaum

An der hinteren Fensterfront steht ein Kleiderständer bunt behängt mit Mänteln, Jacken, Kleider, Hosen, Oberteilen, eine Kiste voll mit Requisiten liegt am Boden, links und rechts davon stapeln sich Stühle und Tische, kreuz und quer weggestellt, damit in der Mitte des Raumes genügend Platz ist zum Spielen.

1. Szene

Der Chor, bestehend aus den vier jungen Frauen, Michelle Rööfli, Amelie Buser, Louise Roche und Livia Lardieri, bereiten sich auf ihren Auftritt vor. Die Frauen stehen in zwei Zweiergruppen hintereinander, Michelle hält eine Ukulele in den Händen. Neben ihnen steht ein Mann mittleren Alters, er trägt einen weissen Kittel: Beppo Stutzer als Oberpfleger Knuchel.

Die Regisseurin Bettina Dieterle gibt ein Zeichen. Beppo zählt ein, die Frauen beginnen zu singen. Bettina unterbricht, korrigiert, gibt Anweisungen.

«Ihr müsst viel verklemmter dastehen. Das Danke kommt verzögert und vor der 2. Strophe ein kurzer Blick zu Beppo. Und nochmals von vorne.»

Beppo zählt ein, der Frauenchor beginnt zu singen. Bei der 2. Strophe unterbricht die Regisseurin:

«Das ist mir zu viel Rumgehampfle, ihr müsst den Kopf gleichzeitig zu Beppo richten.»

Die Frauen sprechen sich ab, diskutieren und üben die Choreografie und das Lied nochmals für sich.

Bettina gibt das Zeichen: „Wir probieren es.“

Die Regisseurin will etwas ausprobieren und gibt neue Anweisungen: Der zur Szene tretende Wachmeister Studer gespielt von Yves Biemann soll eine 20er-Note vor die Frauen legen.

«Du kommst auf dieses Stichwort.»

Noch sitzt die Choreografie des Chors nicht. Bettina ist nicht zufrieden und unterbricht:

«Es muss ganz präzise sein. Grad nochmals.»

Bettina zeigt, wie sie die Choreografie will und zeigt es vor. «Das können wir stundenlang machen. Und nochmals.»

Beppo zählt ein, der Frauenchor beginnt zu singen, Wachmeister Studer gespielt von Yves tritt aufs Stichwort hinzu,

legt sein 20er-Nötli vor die Frauen auf den Boden.

Die Regisseurin ist zufrieden und klatscht in die Hände.

«Das ist gekauft: Wir sehen uns an der Premiere.»



Szenenwechsel

Yves als Wachmeister Studer sitzt am Tisch, schreibt etwas in sein Notizbuch, Irma Wasem gespielt von Livia Lardieri kommt herein. Die Regisseurin unterbricht.

«Du musst auf das Klopfen warten. Wir machen es sauber. Und nochmals.»

Livia geht aus dem Zimmer, klopft, Yves ruft «Herein» und die Szene beginnt. Sie spielen weiter. Bettina unterbricht. «Ja, das ist gut, mach das mit der Jacke. Nochmals ab dort.»

Yves redet weiter. Livia knöpft sich die Jacke zu. Die Regisseurin unterbricht, korrigiert Livia.

«Du bist unsicher, du weißt noch nicht, was passiert. Der Schrei muss spontan und zuerst kommen.»

Bettina macht es vor, Livia macht es ihr nach.

«Genau so. Und weiter.»

Sie spielen die Szene nochmals.

«Schön, kommt gut.»

Szenenwechsel

Der Tisch wird weggestellt, zwei Stühle stellen eine Bank dar. Die Regisseurin kontaktiert ihr «gescheites Buch» und erklärt, wie die Situation ist. Romantische Stimmung. Hannes Büeler als Pieterlen sitzt auf der Bank.

«Du bist auf der Flucht, aber bist verabredet.»

Livia als Irma Wasem kommt hinzu, setzt sich. Die beiden Verliebten reden ruhig, schmiegen sich zärtlich und vorsichtig aneinander, berühren sich kurz.

Plötzlich beginnt Bettina zu lachen.

«Starr ihn nicht an Livia, du bist verliebt.»

Alle lachen.

«Nochmals von vorne.»

Sie spielen die Szene nochmals.

«Lasst euch Zeit beim Dialog.»

Beide stehen von der Bank auf und verabschieden sich, werfen einen Blick zurück und gehen ab.

Die Regisseurin ist zufrieden:

«Ich will nicht zu viel herumprobieren. Lasst euch leiten.»

Black.

Chantal Herger, Melanie Ittmann

VORVERKAUF

online ab 1. Dezember

ab Do 6. Januar 2022:

→ **Telefonisch** 041 610 19 36

→ **Persönlich** Theater Stans, Mürgstrasse 4

Do & Fr 17 bis 18 Uhr an den Spieldaten ab 18.30 Uhr

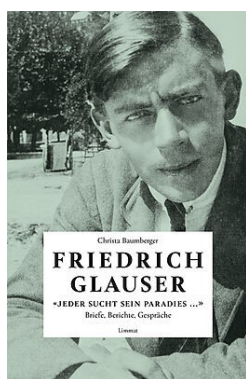
Tickets: Fr. 35.-

(Frühbuchungsrabatt bis 31.12.2021)

GLAUSER-ABEND

Glauser-Abend im Theater Stans mit Christa Baumberger am Mittwoch, 26. Januar 2022

Am 22. Januar 2022 feiern wir Premiere mit Friedrich Glauzers Stück «Matto regiert». Friedrich Glauser (1896-1938) gehört zu den bedeutendsten Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts. Zum 125. Geburtstag erschien Anfang 2021 das Buch «Friedrich Glauser. 'Jeder sucht sein Paradies'. Briefe, Berichte, Gespräche» im Limmat Verlag.



Die Herausgeberin Christa Baumberger hat zu Friedrich Glauser promoviert und war von 2009 bis 2018 Kuratorin seines Nachlasses am Literaturarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek Bern. Sie ist dem ungewöhnlichen Schriftsteller schon lange auf der Spur. In ihrem Buch lässt sie uns ihn anhand von Briefen, Berichten und Gesprächsprotokollen neu entdecken. Über die Hälfte der Dokumente wurden noch nie publiziert.

Am 26. Januar 2022, 20.00 Uhr, präsentiert Christa Baumberger im Theater Stans dieses Buch und lässt uns tief in Glauzers «Lebensroman» eintauchen. In einem zweiten Teil verbinden wir dieses Buch mit der Stanser Theaterproduktion «Matto regiert»: Christa Baumberger wird mit der Regisseurin Bettina Dieterle und Yves Biemann (Wachtmeister Studer in unserer Theaterproduktion) über Glauser, sein Leben und Werk und natürlich Matto sprechen. Die Literaturexpertin Liliane Studer moderiert das Gespräch.

Dieser Abend über den (Über-)Lebenskünstler und grossen Literaten Glauser findet in Kooperation mit dem lit.z Literaturhaus Zentralschweiz statt.

Thomas Ittmann

EIN PORTRÄT: ZWEI WICHTIGE HERREN

Nach fast 60 Jahren Mitarbeit und Vereinstätigkeit bei der Theatergesellschaft Stans geben Hans Büchel und Bernhard Niederberger ihre Schlüssel des Theaters zurück, beziehungsweise treten etwas kürzer. Wir werfen einen Blick zurück auf ihre Anfänge.

Bei Hans Büchel hatte alles mit dem Einheizen angefangen. Bereits als Schüler wurde er von seinem Vater, der damals Posthornverwalter war, aufgeboten mitzuhelfen. «Wenn eine Veranstaltung war, musste ich einfeuern», erzählt der heute 75-Jährige. Das war in den 1960er Jahren. Sein Vater Hans Büchel senior betrieb damals das Elektrogeschäft Elektro Büchel und zeichnete sich für die Elektroinstallationen im Theater Stans verantwortlich. Seine Aufgabe beinhaltete jedoch auch die Beleuchtung bei den Theaterproduktionen. Wobei: «Als wir damals das Licht fuhren, gab es zwei Möglichkeiten: Licht oder kein Licht», sagt Hans lachend.

Seit den sechzig Jahren, die er nun im Theater Stans tätig war, hat sich gerade lichttechnisch einiges verändert. Vier Generationen der Lichttechnik hat Hans miterlebt: Vom Schiebewiderstand zum Re-Transformer über eine elektrische Lichtanlage bis zum heutigen sogenannten Power Pack.

Ab 2000 übernahm Hans die Leitung der Bühnenmannschaft: «Ich weiss noch, wie mich Freddy Businger als Produktionsleiter auf dem Dorfplatz gefragt hat.» In seinen zwölf Jahren als Bühnenchef seien die Anforderungen an ein Bühnenbild immer grösser geworden. «Wir haben uns immer weiterentwickelt und neue Dinge erarbeitet, wie beispielsweise Drehbühnen oder Karussells und viele andere aufwendige Konstruktionen», erzählt Hans nicht ohne Stolz. Auch das abstrakte und anspruchsvolle Bühnenbild mit der Tiefenperspektive von «8 Femmes» oder die Treppe in «Die Irre von Chaillot» gehören zu seinen Highlights. «Es fasziniert mich, dass zuerst die einzelnen Chargen ihren Teil erarbeiten und dann am Schluss alles wie ein Puzzle zusammenpassen muss, damit ein Theaterstück entsteht.»



Bühnenmannschaft 2012



Den umgekehrten Weg als Hans hat Bernhard Niederberger eingeschlagen. In seiner Jugend hat ihn Hans Abry für die Bühnemannschaft angeworben. Zu Beginn als Handlanger eingesetzt, hat Bernhard schnell gemerkt, da geht noch mehr in der marginal eingerichteten Bühnemannschaft und hat alsbald seine eigene Werkzeugkiste mitgenommen. Drei Jahre lang werkelt er bei der Bühnemannschaft mit, als Hans Büchel senior ihn für den Posten als Chef Beleuchter angefragt hat. Zu dieser Zeit bestand die Lichtausstattung aus 25 Standardlampen und einem «Verfolger». Doch die Schwierigkeit war damals eine andere, erzählt Bernhard: «Vom Steuerpult aus hast du gar nicht gesehen, was auf der Bühne passiert. Wir hatten zwar Tafeln mit den Stichworten, aber auch die sah man nicht, weil wir kein Licht hatten.» So kam es, dass manchmal seine Frau Klara zum Einsatz kam, im Textbuch mitgelesen und ihm die Stichworte gegeben hat.

Besondere Erinnerungen hat Bernhard an die Produktion «Der Alpenkönig und der Menschenfeind» im Jahr 1985, als Johannes Peyer Regie führte. Dieser war mit der damaligen Lichtausstattung nicht zufrieden. «Also ging ich in eine Werkstatt, die Bühnenlicht vertrieb, liess mir alles erklären und liess provisorisch zwei Anlagen aus», erzählt der heute 78-Jährige. So konnten die von Peyer gewünschten dynamischen Lichtübergänge von hell zu dunkel ausgeführt werden.

Nebst den vier Generationen an Lichttechnik und diversen Vorstandsarbeiten haben Hans und Bernhard als Hauselektriker mehrere Umbauten am Theater Stans miterlebt, Hans zum Teil auch als Projektleiter. Trotz diesen zusätzlichen Arbeiten im Theater nebst den Produktionen habe man diesen Aufwand gerne auf sich genommen, zumal das Umsetzen von solchen Projekten in dieser tollen Gemeinschaft eine grosse Genugtuung darstellte, sind sich die beiden einig. Man würde neben ihnen noch ganz viele andere Namen nennen können von wichtigen Mitgliedern der Theatergesellschaft, welche unendlich viel Engagement und Stunden für diesen Verein und das Theater eingesetzt haben in den vergangenen Jahren.

Die Theatergesellschaft Stans ist beiden Männern ans Herz gewachsen: «Das Theater ist eine Integrationsbude – ältere und jüngere Leute spannen zusammen und die Jüngeren werden gefördert», so Hans. Und Bernhard ergänzt: «Der Lohn für die unzähligen Stunden an Fronarbeit sind der Applaus an den Aufführungen und auch die schönen Erlebnisse an den Schlussshocks und den Theaterabenden.

Auch wenn sich die beiden nun langsam aus dem Produktionsprozess zurückziehen, wenn Not am Mann ist, kann das Theater Stans wohl auch weiterhin auf ihre langjährige Erfahrung und ihr Expertenwissen zählen. Wir können stolz sein, solche treuen und unermüdlichen Mitglieder in unserem Verein zu haben und danken den beiden sehr für ihre grossartige Arbeit über all die Jahre im Dienste der Theatergesellschaft Stans.

Chantal Herger



Bühnenbild Lilium 2013

HANDYEMPfang IM THEATER

Im Verlaufe des Sommers trat die Märli-Biini mit der Bitte an uns heran, den Handyempfang innerhalb der Theater-räumlichkeiten zu verbessern, um primär das bargeldlose Bezahlen zu ermöglichen. Auch aus TGS Kreisen war dieses Anliegen früher bereits platziert worden.

Das Problem: Der Empfang im Theater ist schlecht. Diverse Faktoren beeinflussen die Signalstärke innerhalb von Gebäuden entscheidend, wie z.B. Gebäudematerialien (Metall, Beton, Holz, etc.), Wändichte/Mauerstärke, Anzahl der Fenster sowie die Gebäudehöhe. Zusätzlich zur physischen Struktur des Gebäudes kann die geographische Lage im Verhältnis zum nächstgelegenen Sendemast in einem schwachen Empfangssignal resultieren.

Die Lösung: Einer ersten Planungsbesprechung mit der Firma Pilacom folgten Offerte und Bestellung der notwendigen Apparaturen und im Verlaufe des Septembers fand die Installation und die erfolgreiche Inbetriebnahme der Anlage statt.

Und wie sieht die Lösung technisch aus?

Das Mobilesignal der verschiedenen Provider wird von der Gebäude-Aussenantenne (Abb. 1), zuoberst im östlichen Dachgiebel installiert, empfangen und auf den Repeater (Abb. 2) im Raum hinter der Kasse geführt.



Abbildung 1 Aussenantenne



Abbildung 2 Repeater

Der Repeater verstärkt die Signale und verteilt sie über HF-Kabel auf die Standorte der Innenantennen, eine in der Hohldecke vor der Kasse, die andere in der Beiz (Abb. 3), um so die gewünschten Bereiche optimal abzudecken.



Abbildung 3 Innenantenne

Erhöht sich die Strahlenbelastung durch eine Inhouse-Versorgung? Handys verstärken ihre Sendeleistung bei einem schwachen Signalpegel. Durch einen besseren Empfang im Gebäude verringert das Mobiltelefon automatisch die Sendeleistung. Dies führt zu einer geringeren Strahlenbelastung.

Neben den Gestehungskosten und der einmaligen Registrierungsgebühr fallen keine laufenden Abo-Kosten an. Es werden die Frequenzen 3G und 4G/LTE und somit alle Schweizer Netzbetreiber unterstützt. Damit ist nun im Bereich der Kasse und Garderobe und in der Beiz der Handyempfang für Salt-, Sunrise- und Swisscom-Abonnenten verbessert und dadurch bargeldloses Zahlen über Twint möglich. Zusätzlich wird der Handyempfang verbessert, die Akkulaufzeit verlängert und die Strahlenbelastung minimiert.

Ich bedanke mich bei Kurt Müller, Pilacom, Hans Büchel, Adi Gander, Sepp Amstad und Othmar Kayser für die Hilfe bei der Umsetzung.

Guido Mathieu, Infrastruktur TGS

ERINNERUNG JAHRESBEITRAG

Der im Theaterblatt vom Juli veröffentlichte Jahresbeitrag von CHF 40 wurde von einigen Mitgliedern noch nicht einbezahlt. Falls Ihr ein Erinnerungsmail erhalten habt und den Betrag noch nicht bezahlen konntet, bitte ich euch, dies bis Ende November nachzuholen. Falls jemand einen Einzahlungsschein benötigt, kann er mich gerne per Mail an manuelunternaehrer@hotmail.com kontaktieren.

IBAN: CH68 0077 9014 0158 9380 0

Besten Dank.

Manuel Unternährer